

Li Portenlänger, Lithographie-Werkstatt Eichstätt

Kurzfassung zum Vortrag:

## **Die Technik der chemischen Druckerei – ein Paradigmenwechsel am Ende des 18. Jahrhunderts**

Bis zum Beginn der Neuzeit erfüllte das Bild seine Funktion ausschließlich als Kultbild. An Gottes Stelle trat nun auch der Herrscher als Bildgegenstand. Infolge gesellen sich zum gemalten Bild Drucktechniken wie **Holzschnitt** bzw. Holzstich. Das Manuskript wird durch den Buchstabendruck ergänzt. So entsteht schließlich das Buch als gesellschaftlich relevantes Medium der Wissensvermittlung. Die **Gutenberg-Bibel**, 1455, bringt die Ausbreitung von Buchdruckereien in ganz Europa voran. Gespeicherte Zeichen auf Papier stellen sich ins Zentrum der gesellschaftlichen Kommunikation. Der Mensch tritt „aus der magischen Welt des Ohres“ (Marshall Mc Luhan, „Die Gutenberg-Galaxis“, 1995). Mitte des 16. Jahrhunderts bildet die **Luther-Bibel** das größte religiöse, aber auch mediale Ereignis der Zeit. Hier gelangen Abbildungen der Cranach-Werkstatt zum Verkauf. Albrecht Dürer als Beispiel, überläßt den Vertrieb seiner Werke einem professionellen Vertreter. Somit wird er frei, seine Themen und Darstellungsweisen selbst zu wählen. Das gekonnte Produkt des Autors wird jetzt **als Kunstwerk** bezeichnet. Der **Kupferstich** ermöglicht größere Präzision und kann durch Schraffuren Hell- und Dunkelstufen modellieren. Die Darstellung der Stofflichkeit wird möglich, Gemälde können auf diese Art wiedergegeben werden. Die **Reproduktion** tritt ins Zentrum des Druckmediums. Die **Radierung** und die daraus entwickelte Schabkunst und Aquatinta erweitern mittels des chemischen Prozesses des Ätzens die Präparation auf Kupferplatten und bringen mehr Leichtigkeit ins Bildzeichnen.

Durch die chemo-technische Rationalisierung schreitet mit der **Erfindung der Lithographie** dieser Siegeszug der Drucktechniken gewaltig voran. Was Alois Senefelder mit der Intention, eine Vervielfältigungsweise für seine selbst verfaßten Theatertexte zu finden, entwickelt, ist eine technische Neuerung für die Herstellung von Bildern. Dies vollzieht sich zu zwei Zeitpunkten: **1796** findet er die Möglichkeit, durch Hochätzen Musiknoten zu vervielfältigen – im Hochdruckverfahren. Der Abdruck jedoch fällt noch sehr unpräzise aus. Senefelder experimentiert mit dem Schreiben auf unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlichen Intentionen. Mit dem `Solenhofer Stein` gelingt ihm nach und nach der Flachdruck. „Ich konnte den Stein abdrucken so oft ich wollte“, so Senefelder. Um den senkrechten Abdruck des flachen Steins zu bewerkstelligen, entwickelt er die Stangenpresse. In Abgrenzung zu Dechant Schmidt, der etwa

zeitgleich mit hochgeätzten Steinen arbeitet, schreibt Senefelder in seinem „Lehrbuch der Steindruckerey“, 1818: „... Daß aber seine Druckart von der meinigen abwich, und er besonders von der **chemischen Druckerey**, welche ich im J. 1798 erfand, ganz und gar keine Kenntniß hatte, davon habe ich die untrüglichsten Beweise“. Durch den Musikverleger Anton André aus Offenbach gelangt die neue Drucktechnik schnell in die europäischen Hauptstädte. Über die sehr beschleunigte und wesentlich billigere Abzugstechnik, wird das Medium für die Tagespresse interessant. Als Beispiel seien die Karikaturen von Honoré Daumier erwähnt. Die Industrie greift für ihre Produktwerbung darauf zu. Landkarten sind mit der Steintechnik wesentlich einfacher zu korrigieren. Das neu entstandene Königreich Bayern wird als erstes kartographiert. Napoleon verwendet die von Senefelder entwickelte Kofferpresse für seine Depechen. Frankreich entwickelt sich zu einem Zentrum der Künstlerlithographie. Die Farbe hält Einzug – und in einem komplexen Verfahren werden mittels der **Chromolithographie** Farbbilder hergestellt.

Neben der Entwicklung großer Schnellpressen wird 1830 durch Niepce und Daguerre die neue Bildtechnik der **Photographie** erfunden. Deren chemotechnische Entwicklung basiert auf lithographischen Kenntnissen. Schließlich, um 1900, werden mit dem **Offsetdruck** anstelle der Steine die leichter zu handhabenden Zinkplatten als Druckvorlage verwendet. Bereits Senefelder wollte die schweren Steine ersetzen. Die Künstler geben somit die Kontrolle nun weitgehend an eine Maschine ab. Der Bildherstellungsprozeß, der das photographische Bild auf die Druckplatte übernimmt, läßt den Künstler endgültig aus diesem ausscheiden. Zunehmend beschleunigen sich die Bildwiedergabeverfahren bis zum elektromagnetischen Impuls im 20. Jahrhundert – der Digitalisierung.

Die fortlaufende mediale und technische Entwicklung wird Künstlern immer wieder neue Möglichkeiten künstlerischen Ausdrucks eröffnen.

Abbildung: „Der Genius der Zeichnung ermuntert die Kunst der Lithographie“, 1819, Nicolas Henri Jacob – (Abbildung in der Bibliothek Royale Bruxelles).